

Die moderne Evolutionstheorie und die Frage nach der Zielgerichtetheit

Den Menschen gibt es seit 32.000 Jahren. Da es hundert Millionen von Jahren bedurfte, um die Welt für ihn vorzubereiten, ist dies der Beweis, dass sie für ihn geschaffen worden ist. Ich nehme das so an, ich weiß es nicht. Würde der Eifelturm für das Alter der Welt stehen, wäre die Farbschicht auf der höchsten Spitze mit dem Alter der Menschheit zu vergleichen; und jedermann wäre der Ansicht, dass der Turm für diese Farbschicht errichtet worden ist. Ich glaube, das wäre so; ich weiß es nicht.

MARK TWAIN

Wir sind jetzt bereits beim nächsten strittigen Thema angelangt, denn nun geht es um die Frage, ob die Evolution zielgerichtet verläuft oder nicht. Wie meist bei solch strittigen Fragen, finden wir auch hier wieder unzählige Meinungen vor, die jeweils gut begründet oder zumindest einleuchtend formuliert sind.

Zunächst aber kann festgestellt werden, dass die Frage nach der Zielgerichtetheit entscheidend von der Fragestellung bestimmt wird. Es besteht ein gravierender Unterschied darin, ob wir zum Beispiel danach fragen, ob eine zielgerichtete Entwicklung hin zum Menschen, hin zu einer zunehmenden Komplexität der Lebensformen oder ganz generell hin zum Geist verlaufen ist. Die Fragestellung kann sich also auf ein ganz bestimmtes Lebewesen wie den Menschen, aber auch auf die Entwicklung von komplexen Systemen bzw. völlig andere Faktoren, wie die Entwicklung von Geist, beziehen. Eine differenzierte Betrachtung ist also auch hier wieder mehr als angebracht.

Verlief die Evolution zielgerichtet »hin zum Menschen«?

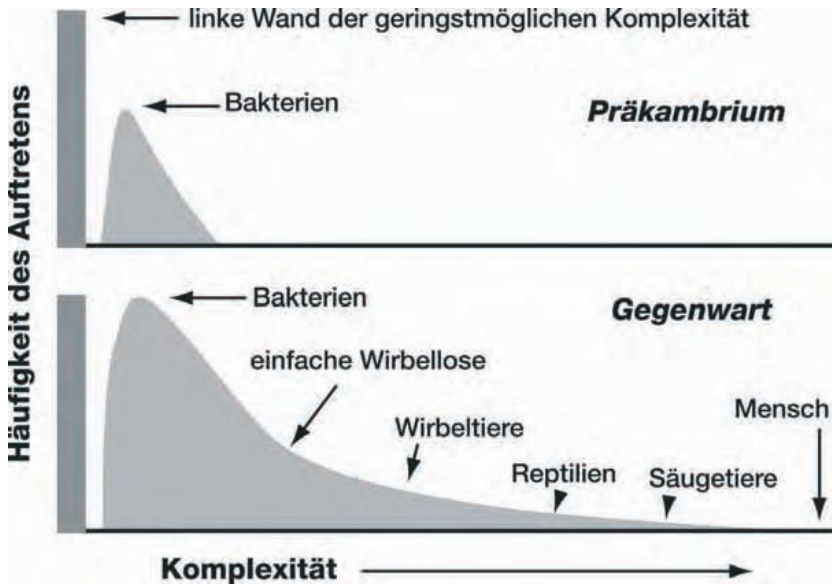
Diese Ansicht wird in der Regel von den streng Gläubigen vertreten, die sich auf eine originalgetreue Übersetzung der GENESIS berufen und teilweise auch das Alter der Erde anzweifeln. Aus den bereits dargestellten Gründen stellen diese Annahmen jedoch nicht beweisbare Glaubenssätze dar, die durch die Evolutionsforschung auch nicht bestätigt wurden. Dazu waren die unzähligen Möglichkeiten einer evolutionären Entwicklung, Millionen von bereits ausgestorbenen Arten, verursacht durch sich wechselnde Umweltbedingungen oder Naturkatastrophen, viel zu umfangreich, als dass hier von einer punktgenauen Entwicklung *hin zum Menschen* ausgegangen werden könnte. Diese Frage lässt sich also nach heutigem Kenntnisstand mit einem eindeutigen »Nein« beantworten.

Außerdem: Wer sagt uns, dass die Evolution mit dem Menschen bereits ihren Höhepunkt erreicht hat? Es gibt keinen Grund zu der Annahme, dass der Mensch diesen Höhepunkt darstellt und es gibt auch keinerlei Hinweise darauf, dass die Evolution bereits abgeschlossen wäre.

Verläuft die Evolution »hin zu komplexeren Lebensformen«?

Diese Frage ist schon schwieriger zu beantworten, da ich hier im Zuge meiner Recherchen auf eine auf den ersten Blick eindeutige Grafik gestoßen bin. Sie stammt von STEPHEN JAY GOULD, einem bekannten Evolutionsforscher. GOULD verglich die Anzahl der wenig komplexen Bakterien im Präkambrium mit der Anzahl der Bakterien in der Gegenwart und stellte dann den Bezug zu den komplexeren Lebensformen, wie zum Beispiel Säugetiere und Menschen, her.

Die gezeigte Grafik zeigt dann auf, dass der Anteil von weniger komplexen Lebensformen in der Gegenwart nach wie vor überproportional hoch ist und die komplexeren Formen nicht ansteigen, sondern lediglich eine abfallende Kurve bilden.



Ist die Frage nach einer zielgerichteten Entwicklung hin zu komplexen Lebensformen somit beantwortet? Nein, dies ist ganz sicherlich nicht der Fall, denn wie bei jeder Grafik/Statistik, so sind auch hier mehrere und völlig unterschiedliche Interpretationen möglich. Ist Ihnen bereits aufgefallen, was bei dieser Grafik nicht stimmt bzw. korrigiert werden sollte? Der Bezugsrahmen und die Unterteilung stimmen nicht!

Um diesen Fehler zu entdecken, müssen Sie sich nur vorstellen, wie die Grafik aussehen würde, wenn wir *alle jetzt* in dieser Sekunde vorhandenen Lebensformen, also Bakterien, einfache Wirbellose, Wirbeltiere, Reptilien, Säugetiere und Menschen, in *e i n e n* Topf werfen und dann kräftig durchmischen würden. Wir könnten dann feststellen, dass sich die von GOULD vorgenommene Unterteilung des Lebendigen auflöst in einen schichtweisen Aufbau, der sehr wohl eine Tendenz in Richtung einer zunehmenden Komplexität des Lebens vorweisen kann.

Die von GOULD separat aufgeführten Bakterien würden sich dann über alle Lebewesen verteilen, denn schließlich sind Bakterien auch in den komplexeren Lebewesen vorhanden, da sie zum Beispiel bei der Verdauung eine nicht unerhebliche Rolle spielen. Außerdem muss berücksichtigt werden, dass wir bei einer solchen Grafik natürlich auch noch die

Entwicklung der gesamten *Pflanzenwelt* in die Gesamtbetrachtung miteinbeziehen müssen, die ja immerhin von der einzelligen Mikroalge bis hin zu hoch komplexen Strukturen wie Blumen, Bäumen und Urwäldern verlaufen ist. In diesem Fall steigt die Kurve hinsichtlich einer zunehmenden Komplexität der Lebensformen nochmals drastisch an. Die Frage, ob die Komplexität der Lebensformen zunimmt bzw. zugenommen hat, kann also mit einem eindeutigen »Ja« beantwortet werden. Bei einer grafisch richtigen Darstellung würden wir einen sich öffnenden Trichter vorfinden: An dessen unterem Ende befindet sich der erste Replikator/Einzeller, und im sich weit nach oben öffnenden Trichter wären *alle* jetzt vorhandenen Lebensformen enthalten, die, schichtweise aufsteigend, immer komplexere Strukturen bilden.

Verläuft die Evolution »hin zum Geist«?

Da offensichtlich der Anstieg der Komplexität der Lebensformen auch mit einem generellen qualitativen Anstieg des Faktors *Geist* verbunden ist, kann diese Entwicklung durchaus mit einem »Ja« beantwortet werden. Berücksichtigt werden muss dabei allerdings, dass wir die auf einer geistigen Grundlage stehende Intelligenz in *allen* Lebewesen vorfinden.

Das Geistige ist demnach schichtweise strukturiert und hat beim Menschen zu einem sich seiner selbst bewusst gewordenen Geist geführt. Dieses »Selbst-Bewusstsein« ist eigentlich das Besondere. Da wir dies auch bei Menschenaffen vorfinden, kann daraus abgeleitet werden, dass die Zunahme der Komplexität des Lebendigen auch mit einem qualitativen Anstieg des Geistes hin zu einem »Sich seiner selbst bewusst werden« verbunden ist.

Wenn wir uns die vorhandenen Entwicklungslinien der Evolution betrachten, können demnach zwei Dinge festgestellt werden:

1. Die Entwicklung der Evolution und *aller* Lebewesen ist generell hin zu immer komplexeren Lebensformen und damit einhergehend zu einem sich seiner selbst bewusst gewordenen Geist verlaufen.
2. Eine punktgenaue Entwicklung *hin zum Menschen* in seiner jetzigen materiellen Form kann im gleichen Atemzug aber ausgeschlossen werden.

Stellen diese zwei Aussagen einen unauflösbaren Widerspruch dar? Keineswegs, da die punktgenaue Landung oft mit einer im Voraus geplanten materiellen Formgebung verbunden wird. Wenn wir die Ausprägung der materiellen Form jedoch als variable Größe ansehen, also Faktoren wie Körperbehaarung, aufrechter Gang, fünf Finger etc. als kreatives Spiel der Evolution betrachten, dann könnte trotzdem ein Lebewesen entstanden sein, das über einen sich seiner selbst bewusst geworden Geist verfügt und das über den eigenen Ursprung nachdenken kann.

Ist es abwegig, hinter diesen zwei generellen Entwicklungsrichtungen, *hin zu zunehmender Komplexität* und damit einhergehend *hin zum Geist*, eine Art Planung zu vermuten? Nein, ganz sicherlich nicht, weshalb die Aussage des Physikers PAUL DAVIES durchaus berechtigt ist:

Die bloße Tatsache, dass das Universum schöpferisch ist und die Gesetze die Entstehung und Entwicklung von komplexen Strukturen bis hin zum Bewusstsein zugelassen haben – dass, anders gesagt, das Universum sein Selbst-Bewusstsein organisiert hat –, deutet in meinen Augen nachdrücklich darauf hin, dass hinter alledem »etwas steckt«. Dem Eindruck, dass es einen Plan gibt, kann man sich nicht entziehen. Vielleicht mag es der Wissenschaft gelingen, all die Prozesse zu erklären, durch die das Universum seine eigene Bestimmung verwirklicht; das schließt aber nicht aus, dass die Existenz einen Sinn hat. (62)

PAUL DAVIES

Bestellen in Ihrer Buchhandlung:

Evolution: Gott, Zufall oder Geist?

Die Analyse eines Spekulanten; Mooser, Paul;

ISBN: 978-3-86582-557-5;

Monsenstein und Vannerdat; 310S.,

Paperback; € 18,60

Jetzt im Internet bestellen:

» [Amazon.de](https://www.amazon.de)

» [Buch.de](https://www.buch.de)

» [Bol.de](https://www.bol.de)